

Alexander Demandt: *Zeitenwende. Aufsätze zur Spätantike*. Berlin: De Gruyter 2013. 559 S. Euro 149.95. ISBN 978-3-11-029461-3.

Der viele Jahre in Berlin tätige Althistoriker Alexander Demandt kann als einer der wichtigsten und kompetentesten Erforscher der Spätantike gelten. Entsprechend dokumentiert der Schriftenband „Zeitenwende“, der sich speziell den Forschungen zur Spätantike widmet, das Hauptwerk des verdienten Forschers. Dieser hier zu besprechende Band enthält in Reihenfolge ihrer Publikation 25 Aufsätze Demandts aus den Jahren 1977 bis 2013, darunter drei bislang ungedruckte Vorträge. Die Aufsätze sind als Ganzes unverändert, jedoch mit zusätzlichen Zwischenüberschriften, die auch dem Inhaltsverzeichnis zu entnehmen sind, versehen sowie stilistisch und sachlich verbessert (S. VIII); am auffälligsten ist dies bei den Literaturangaben. Gefolgt wurde dem Prinzip: „Untersuchungen treten zurück zugunsten von Darstellungen“ (S. VIII).

Die häufige Beschäftigung Demandts mit dem Untergang des römischen Reiches ist auch hier deutlich abgebildet; acht Aufsätze haben diesen zum Thema.

„Der Untergang Roms als Menetekel“ (1979, Aufsatz 2, S. 28–51) bietet einen Überblick über neuzeitliche Deutungen vom Untergang des römischen Reiches von Machiavelli bis in die Gegenwart.

Bei „Das Ende des Altertums in metaphorischer Deutung“ (1980, Aufsatz 4, S. 85–111) handelt es sich um eine ausführliche Sammlung und Auswertung des Materials zu den Metaphern, die zur Erklärung des Unterganges von Rom verwendet wurden. Fünf Schwerpunkte macht Demandt aus: Der Lebensaltervergleich, Pflanzenmetaphern, der Vergleich mit Jahres- und Tageszeiten, Aspekte der Fortbewegung (etwa der Vergleich mit Gewässern oder der Aspekt der Abwärtsbewegung) und der Staat als Bauwerk.

„Erklärungsversuche zur Auflösung des römischen Reiches“ (1983, Aufsatz 6, S. 134–147) sammelt die genannten Erklärungsversuche und unterteilt sie in sechs Kategorien: 1) Äußere Faktoren (Germanenangriffe); 2–6) Innere Faktoren; 2) Religion (Schwächung durch das Christentum, in positiver und negativer Auslegung); 3) Sozialökonomisch (wachsende Kluft zwischen Arm und Reich); 4) Versiegen natürlicher Lebensgrundlagen (Verschlechterung der Lebensbedingungen, quantitativer oder qualitativer Bevölkerungsschwund); 5) Innenpolitische Fehlentscheidungen; 6) Verfallsmerkmale als Symptome tieferliegender Erschöpfung.

„Der Fall der Fälle. Ein imaginärer Dialog mit Géza Alföldy“ (Demandt 1984, Alföldy 1989, Aufsatz 7, S. 148–159) ist eine Kompilation aus zwei verschiedenen Werken. In seiner Arbeit „Der Fall Roms“ lässt Demandt in einem fiktiven Dialog Platon und Aristoteles – später tritt noch Klio hinzu –

über die Übergangsepochen zwischen Antike und Mittelalter diskutieren.¹ In seiner Antwort auf Demandts Werk nimmt Géza Alföldy diese Anregung auf und formuliert seine Einwände in einer Fortsetzung dieses Dialoges.²

„Wirtschaft und Politik in der Spätantike“ (1993, Aufsatz 10, S. 192–209) bildet einen Überblick zu den sozialökonomischen Verfallstheorien, den Quellen zur spätantiken Wirtschaftsgeschichte, den Krisensymptomen und der Rolle der Barbaren und sieht in dem Gesamtbild das klassische Dekadenmodell bestätigt.

„Mommsen zum Niedergang Roms“ (1995, Aufsatz 13, S. 276–302) stellt die relevanten Passagen und Angaben aus den Werken von Theodor Mommsen – vor allem seinen Vorlesungen zur Kaisergeschichte³ – zusammen. Demandt sieht die Bedeutung Mommsens in der Erkenntnis zum Niedergang Roms in seinen Arbeiten zu den Institutionen und den Quelleneditionen sowie der Einsicht in die staatsrechtliche Sonderstellung der Spätantike.

„Der Zerfall des Imperium Romanum“ (1997, Aufsatz 16, S. 338–360)⁴ hat hauptsächlich Überblickscharakter und skizziert auf Basis der älteren Forschungen Demandts Vorgeschichte, Entwicklung und Verfallsfaktoren.

„Von der Antike zum Mittelalter“ (2009, Aufsatz 23, S. 467–488)⁵ diskutiert von der Frage nach dem Jahr 476 als Periodisierung ausgehend die Übergangszeit zwischen Antike und Mittelalter, insbesondere die Bedeutung

- 1 Alexander Demandt: *Der Fall Roms*, München 1984, S. 239–241. Wie auch Alföldy beurteilen die Rezensionen dieses Werk trotz einzelner Kritikpunkte insgesamt positiv; als wichtigste Stimmen seien genannt: Jürgen Adam: *Byzantion* 54, 1984, S. 713–716; Karl Christ: *Historische Zeitschrift* 240, 1985, S. 641–647; Émilienne Demougeot: *Revue des études anciennes* 90, 1988, S. 423–435; Hans-Joachim Diesner: *Gnomon* 57, 1985, S. 42–47; Frank Kolb: *Archiv für Kulturgeschichte* 71, 1989, S. 503–505; Gerhard Wirth: *Bonner Jahrbücher* 186, 1986, S. 789–795; kritischer urteilt dagegen Peter R. Ghosh: *Journal of Roman Studies* 75, 1985, S. 256–257.
- 2 Géza Alföldy: *Der Fall der Fälle: Der Fall Roms. Eine Auseinandersetzung mit Alexander Demandt*, in: Géza Alföldy: *Die Krise des römischen Reiches*, Stuttgart 1989, S. 464–490 (der Dialog S. 486–490). Siehe dazu auch die Rezensionen von Gerhard Dobesch: *Tyche* 5, 1990, S. 194–195 (S. 195: „geistreiche Auseinandersetzung mit Alexander Demandt über den Fall Roms“) und Christer Bruun: *Arctos* 24, 1990, S. 208–210 (bezeichnet diesen Aufsatz S. 209 als „sympathischen und gewichtigen Beitrag“).
- 3 Theodor Mommsen: *Römische Kaisergeschichte. Nach den Vorlesungsmitschriften von Sebastian und Paul Hensel 1882/86*, herausgegeben von Barbara und Alexander Demandt, München 1992 (2005²).
- 4 Einige Einwände in der Rezension von Hans-Werner Goetz: *Revue belge de philologie et d'histoire* 78, 2000, S. 605–607 (hierzu S. 605).
- 5 Einige Zweifel an den Folgerungen Demandts äußert die Rezension von Stefanie Dick: Sehepunkte 10/12, 2010.

der Zwischengewalten (Kirche, Grundherren, Militär), das römische und das germanische Herrschertum sowie die Versippung zum neuen Militäradel als Kennzeichen der Spätantike.

Ein (zudem eng mit dem ersten verbundenes) weiteres zentrales Thema des Bandes sind die Germanen und ihr Verhältnis zum römischen Reich, was in vier Aufsätzen behandelt wird.

„Der spätrömische Militäradel“ (1980, Aufsatz 3, S. 52–84) behandelt Entstehung und Entwicklung der aus dem Militär hervorgehenden neuen Führungsschicht der Spätantike und ihre familiären und verwandtschaftlichen Bindungen zu den Kaiserhäusern. Diese Studie bedarf allerdings eines aufmerksamen und kritischen Lesers, da Demandt hierin dazu neigt, in den Quellen belegte, aber in ihrer Glaubwürdigkeit fragliche Angaben als Tatsachen vorauszusetzen (siehe dazu unten).

„The Osmosis of the Late Roman and Germanic Aristocracies“ (1989, Aufsatz 8, S. 160–174),⁶ der als einziger des Bandes in englischer Sprache verfasst ist, greift die Gedanken des zuvorgenannten Aufsatzes von 1980 auf und setzt sie fort; ausführlicher diskutiert werden nun auch Mischehen zwischen Römern und Barbaren sowie das Fortleben des neuen Militäradels im Mittelalter.

Bei dem Aufsatz „Die westgermanischen Stammesbünde“ (1993 und 1995⁷, Aufsatz 11, S. 210–237) handelt es sich um eine reichhaltige Materialsammlung zu den Alamannen, Franken und Sachsen. Besondere Berücksichtigung finden Gesellschaft, Bündnisformen, die Frage nach der Zentralgewalt und die Bedeutung dieser Stammesbünde hinsichtlich dem Phänomen der Staatenbildung. – Zum hier erstmalig gedruckten Aufsatz 25 siehe unten.

Drei Aufsätze stellen eine bestimmte Quelle näher vor. „Die Sortes Sangallenses. Eine Quelle zur spätantiken Sozialgeschichte“ (1990, Aufsatz 9, S. 175–191) bietet einen Überblick über die *Sortes Sangallenses*, eine nur wenig

6 Positiv beurteilt in der Rezension von Gerhard Wirth: *Bonner Jahrbücher* 191, 1991, S. 844–849 (hierzu S. 847); skeptischer Wolfram Brandes: *Klio* 75, 1993, S. 522, der auf seinen Widerlegungsversuch einiger Ansichten (Wolfram Brandes: *Familienbände? Odoaker, Basiliskos und Harmatios*, *Klio* 75, 1993, S. 407–437) verweist, dazu weiterhin die Entgegnung von Stefan Krautschick: *Die unmögliche Tatsache. Argumente gegen Johannes Antiochenus*, *Klio* 77, 1995, S. 332–338. Das entsprechende Fragment des Johannes Antiochenus ist (nun) Frg. 301 Roberto (die weitere Literatur zur Kontroverse bei S. 509, Anm. 1 dieser Edition) bzw. Frg. 323 Mariev.

7 Dieser Aufsatz wurde zuerst *Klio* 75, 1993, S. 387–406 publiziert und dann bei Alexander Demandt: *Antike Staatsformen*, Berlin 1995, S. 531–559 als Kapitel XVIII eingearbeitet.

beachtete Quelle der Spätantike. Hierbei handelt es sich um vulgärlateinisches Orakelbuch, das etwa 500 meist kurze Antworten enthält. Die erhaltene Abschrift stammt aus dem sechsten oder dem frühen siebten Jahrhundert, die Quelle selbst wohl aus dem Gallien des vierten Jahrhunderts. Demandt arbeitet den Wert dieser Quelle für Fragen der Religion (Verbindung des Glaubens an Wahrsagerei und Christentum), der Sozialgeschichte (Vielfalt der Adressaten, lediglich Senatoren sind nicht vertreten) und der Rechtsgeschichte (Anfragen zu Prozessen und Gefangenen) heraus.

„Der Fürstenspiegel des Agapet“ (2002, Aufsatz 17, S. 361–371), von Demandt als „erster christlich-römischer Fürstenspiegel im engeren Sinne“ (S. 362) angesehen, behandelt diese Sammlung von 72 Mahnsprüchen an Justinian. Demandt paraphrasiert den nach Themenbereichen geordneten Inhalt unter Angabe der wichtigsten Parallelstellen aus biblischer und rhetorischer Literatur der Antike. Genauer untersucht werden christliche und stoische Elemente, die Herrschertugenden, die (weitgehend nicht gegebene) Stellung Agapets zur Politik Justinians und die Wirkungsgeschichte seines Werkes. – Aufsatz 18 zu Ammianus Marcellinus, hier erstmals vollständig publiziert, wird weiter unten diskutiert.

Drei Aufsätze sind in der Zeit Konstantins verortet. „Wenn Kaiser träumen. Die Visionen Constantins des Großen“ (2007, Aufsatz 19, S. 394–416)⁸ analysiert die Berichte über die Visionen Konstantins, insbesondere der von 312. Demandt trennt die Grundberichte von späteren Ergänzungen, spricht sich gegen die nicht selten vertretene physikalische Erklärung der Erscheinung Konstantins aus und ordnet seine Träume unter Anführung zahlreicher paralleler Beispiele in den Kontext ihrer Zeit ein. Den Wert derartiger Berichte sieht Demandt weniger in den berichteten Fakten – wie er richtig feststellt, lässt sich die Echtheitsfrage fast nie sicher klären –, sondern in den literaturgeschichtlichen Aspekten.

„Die imperiale Idee“ (2007, Aufsatz 20, S. 417–433),⁹ die wegen ihres Erscheinungsortes ebenfalls in diese Kategorie eingeordnet werden kann, erläutert den Begriff des *imperium* und zeichnet den Übergang vom kaiserzeitlichen Prinzipat zum spätantiken Dominat nach, wobei der *imperator christianus* und die Folgen des Endes der Reichseinheit besondere Berücksichtigung finden.

„Constantin der Große?“ (2011, Aufsatz 24, S. 489–511) zeichnet Leben und Herrschaft Konstantins von Geburt und Aufstieg über die Bürgerkriege

8 Von der Rezension von Peter Baumann: *Bonner Jahrbücher* 206, 2006, S. 428–430 als „vorbildliche literarkritische und traditionsgeschichtliche Untersuchung“ (S. 428) bezeichnet.

9 Die Rezension des Ausstellungskatalogs 2007 von Joachim Gruber: *Plekos* 9, 2007, S. 145–153 behandelt S. 145 die Inhalte „dieses souveränen Überblicks“.

bis zur Alleinherrschaft und Tod – unter Einschluss von Reformen und Nachleben – nach. Der neue Titel dieser Zweitpublikation erscheint passender als der alte,¹⁰ da sich Demandt kritisch mit Konstantin und seinen Mordtaten auseinandersetzt und diese deutlich und ohne Beschönigung formuliert, ohne aber das Bild Konstantins darüber hinaus unangemessen zu verdüstern.

Die übrigen sechs Aufsätze – zu dem bisher ungedruckten siebten über antike Wundermänner siehe die eigene Beprechung weiter unten – sind verschiedenen Themen gewidmet. Der gemeinsam mit Guntram Brummer verfasste Beitrag „Der Prozeß gegen Serena im Jahre 408 n. Chr.“ (1977, Aufsatz 1, S. 1–27) wertet die *Vita Melaniae iunioris* aus und arbeitet auf deren Basis heraus, dass der Prozess gegen Serena, die Frau Stilichos, neben den bereits bekannten politischen auch ökonomische und religiöse Aspekte aufweise. So habe etwa Serenas Parteinahme zugunsten der Melania im Konflikt dieser Asketin mit dem Senat dessen ökonomische Interessen verletzt.

„Geschichte in der spätantiken Gesellschaft“ (1982, Aufsatz 5, S. 112–133) untersucht Vermittler (Historiker sowie Geschichtsmedien) und Rezipienten sowie die Verwendung von Geschichte in der Spätantike. Demandt sieht Geschichte als Oberschichten-Phänomen an, deren Kritik an der Vergangenheit moralisch, nicht historisch, sei; die Funktion des Geschichtsbewusstseins sei stets ähnlich, gruppenspezifische Unterschiede fänden sich in den Inhalten.

„Spät römisches Hochschulwesen“ (1995, Aufsatz 12, S. 238–275)¹¹ ist ein materialreicher und zuverlässiger Überblick über Hochschulen und Hochschullehrer in der Spätantike. Von den verschiedenen Stufen des Unterrichtes über die Finanzierung und Lehrgebäude sowie die Zentren der Gelehrsamkeit (Rom, Athen, Alexandria, Konstantinopel, Edessa-Nisibis) bis hin zur Wirkung des Hochschulwesens werden sämtliche relevanten Aspekte abgedeckt.

„Patria gentium – das Imperium Romanum als Vielvölkerstaat“ (1995 und 1996,¹² Aufsatz 14, S. 303–323) zeichnet nach einer allgemeinen Definition des Begriffes Volk und den Besonderheiten Roms demgegenüber die verschiedenen Aspekte von Integration und fortbestehender Eigenheit der lokalen Völker im römischen Reich (etwa Kultur, Sprachen und Religionen) nach.

10 Der ursprüngliche Titel lautete: Wer war Konstantin der Große? (Kay Ehling/Gregor Weber (Hrsg.): Konstantin der Grosse zwischen Sol und Christus, Mainz 2011, S. 135–140)

11 Die Rezension von Adolf Lippold, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 128, Romanistische Abteilung 115, 1998, S. 665–667 nennt diesen Aufsatz S. 667 eine „sehr instruktive Zusammenfassung“, wengleich „wohl etwas zu optimistisch“.

12 Zu den beiden Ausgaben des Sammelbandes, in dem dieser Aufsatz ursprünglich publiziert wurde, siehe das Schriftenverzeichnis S. 533.

„Römische Entscheidungsschlachten. Gedanken zum Sieg am Frigidus 394“ (1996, Aufsatz 15, S. 324–337) stellt die Frage, was geschehen wäre, wenn Eugenius die Schlacht am Frigidus gewonnen hätte. Zwei Gründe nennt Demandt dafür, dem nur geringe Bedeutung beizumessen: Erstens hat die dann zu erwartende Trennung zwischen Westen und Osten ohnehin stattgefunden und muss daher tiefergehende Ursachen haben. Zweitens hätte sich selbst bei einer erheblich längeren Regierung Julians an der geringen Bedeutung des Heidentums wie an der Loyalität der Stadtbevölkerung gegenüber den Bischöfen nicht viel geändert, so dass die grundlegenden Verhältnisse in jedem Fall fortbestanden hätten. Die Schlacht am Frigidus sei somit – im Gegensatz zu neun bzw. zehn genannten Gegenbeispielen¹³ – nicht als Entscheidungsschlacht anzusehen.

Bei dem Beitrag „Neuerungen in der Spätantike“ (2008, Aufsatz 22, S. 455–466) handelt es sich um eine geistvolle Diskussion sowohl der ideologischen (*renovatio* in der kaiserlichen Propagandistik) als auch der faktischen (Christentum, germanische Neubürger, Kultur) Aspekte des Neuerungscharakters der Spätantike. Demandt sieht gleichermaßen einen Schwund bestehender wie ein Hinzukommen neuer Facetten gegenüber der Kaiserzeit.

Besondere Beachtung verdienen die drei Aufsätze, die in diesem Band erstmals – oder erstmals vollständig – gedruckt sind. Dies sind Aufsatz 18 zu Ammianus Marcellinus, Aufsatz 21 zu antiken Wundermännern und Aufsatz 25 zu den Germanen als Freunden und Feinden Roms.

Bei dem Titel „Ammianus Marcellinus, der letzte römische Historiker“ (Aufsatz 18, S. 372–393) handelt es sich ursprünglich um einen Vortrag bei Egon Flaig in Greifswald am 29. Juni 2001, der zuerst teilweise in der Festschrift für Gerhard Dobesch¹⁴ und hier nun in bis zuletzt aktualisierter Fassung (siehe S. 375, Anm. 14) erschien. Demandt bietet einen Überblick über Ammianus Marcellinus und sein Werk. Skizziert werden zunächst die Überlieferungslage und die Geschichte der frühen Editionen (S. 372–375); desweiteren wird ein geraffter Überblick über den Inhalt des ammianeischen Werkes (S. 375–377) geboten, wobei die Kaisernekrologe (S. 378–380) gesondert behandelt werden. Es folgt eine Rekonstruktion von Leben und Karriere des Ammianus (S. 380–383) mitsamt einer Übersetzung des berühmten – wenn-

13 S. 335–337: 1) Cannae, 216 v. Chr.; 2) Pydna, 168 v. Chr.; 3) Alesia, 52 v. Chr.; 4) Actium, 31 v. Chr.; 5) Teutoburger Wald, 9 n. Chr.; 6) Jerusalem, 70 n. Chr.; 7) Milvische Brücke, 312 n. Chr.; 8) Adrianopel, 378 n. Chr.; 9) Rom, 410 n. Chr.; 10) Katalaunische Felder, 451 n. Chr.

14 Alexander Demandt: Lebensweisheit bei Ammian. In: Herbert Heftner/Kurt Tomaschitz (Hrsgg.): *Ad fontes!* Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsiebzigsten Geburtstag am 15. September 2004 dargebracht von Kollegen, Schülern und Freunden, Wien 2004, S. 805–808.

gleich in der Identifikation des Adressaten nicht unumstrittenen (dazu aber jedoch nur kurz S. 381, Anm. 20) – Libaniosbriefes an Markellinos (S. 383–384). Die Ausführungen zum Geschichtsbild (S. 384–388) betreffen insbesondere Germanen und Christentum bei Ammianus, wobei die aktuellen Debatten um das Verhältnis des Ammianus zum Christentum leider nur gestreift werden (S. 386, Anm. 26). Zuletzt wird noch das Thema der Lebensweisheit (S. 388–391) behandelt; hierbei handelt es sich um eine Kommentierung markanter Partien aus dem Werk, mit der die zentralen Gedanken des Ammianus illustriert werden. Der Schlussbemerkung „Ammian wird gelesen und verdient es, gelesen zu werden.“ (S. 393) ist ohne Einschränkung zuzustimmen.

Einen langen Weg hat der Beitrag „Antike Wundermänner“ (Aufsatz 21, S. 434–454) zurückgelegt. Dies ist ein Vortrag, der insgesamt zu vier Gelegenheiten gehalten wurde (S. 434, Anm. 1): Zuerst zur Verabschiedung von Klaus-Peter Johne (13. Februar 2007), dann in veränderter Form bei Olaf Matthes in Bergedorf (24. Oktober 2007), weiterhin bei Wolfgang Kuhoff in Augsburg (19. Januar 2010) und zuletzt – erneut umgearbeitet – als Festvortrag vor der Kleinasiatischen Kommission der Akademie der Wissenschaften Wien (4. November 2010); eine weitere Ergänzung fand 2012 statt. Hierin werden zunächst die Charakteristika der „charismatischen Glücksmacher“ (S. 435) dargelegt (frohe Botschaft, Verkörperung von Menschenideal, Beglaubigung durch Wunder). Diese allgemeinen Ausführungen werden an mehreren Beispielen verdeutlicht: Jesus, Apollonios von Tyana, Alexandros von Abonuteichos und Peregrinus Proteus sowie Pythagoras als gemeinsames Vorbild von Apollonios und Alexandros und als Wundermann bei Iamblichos, zudem die wunderwirkenden Philosophen bei Eunapios. Auch die christlichen Wundermänner – neben dem bereits genannten Jesus selbst werden Thekla und Gregorios Thaumaturgos angeführt – bleiben nicht unberücksichtigt. Die Funktion der Wundermänner sieht Demandt in ihrer Verkörperung eines zeitgenössischen Menschenideales als „gefeierte Idole“ (S. 453). Was hier besonders hervortritt, ist eine überragende Quellenkenntnis Demandts, der neben den antiken Quellen ebenso das um 1000 verfasste spanisch-arabische Zauberbuch Picatrix (S. 441) wie die Berichte des 1528–1536 bei den Indios in Mexiko wirkenden spanischen Schiffbrüchigen Nuñez Cabeça de Vaca (S. 453–454) heranzieht.¹⁵

15 Verwunderlich ist das Fehlen des klassisch gewordenen Aufsatzes von Peter Brown: *The rise and function of the holy man in late antiquity*, *Journal of Roman Studies* 61, 1971, S. 80–101 (erneut in: Peter Brown: *Society and the holy in late antiquity*, Berkeley 1982, S. 103–152; deutsche Übersetzung: Peter Brown: *Die Gesellschaft und das Übernatürliche*, Berlin 1993, S. 21–47 und S. 87–99) und von Garth Fowden: *The pagan holy man in late antique society*, *Journal of Hellenic Studies* 102, 1982, S. 33–59.

„Germanen und Römer zwischen Konfrontation und Integration“ (Aufsatz 25, S. 512–529) ist die erweiterte Fassung eines am 23. November 2011 auf der Tagung „I Germani: un concetto obsoleto?“ in Cassino gehaltenen Vortrages. Auf vier Ebenen zeigt Demandt hier das Schwanken der Germanen zwischen Freundschaft und Feindschaft gegenüber Rom. Militärisch sind die Germanen ebenso als Söldner in römischen Diensten wie als Gegner Roms häufig anzutreffen. Politisch wurden die Germanen auf Reichsboden angesiedelt, beanspruchten aber auch gewaltsam Land und begründeten eine eigene Staatlichkeit. Genealogisch sind sowohl Heiratsverbote zwischen Römern und Germanen wie Verschwägerungen in der Führungsschicht zu beobachten. In Bezug auf die Religion sind auch christliche Germanen als Gegner Roms (sowie heidnische als Verbündete Roms) auszumachen, auch kommt der Gegensatz zwischen arianischen Germanen und katholischen Römern hinzu.

Der Band ist insgesamt sehr sorgfältig gearbeitet, so dass nur wenige Versehen festzustellen sind.¹⁶ Einige fachliche Details sind zu korrigieren: Es existieren nur zwei griechische Übersetzungen des Eutropius (Paianios, Kapiton Lykios), keine drei (S. 120 = S. 262¹⁷). Dass Diokletian Freigelassener war, wie von Demandt erst nur erwogen (S. 60 = S. 615), später aber als Tatsache dargestellt wird (S. 486 = S. 32), ist als widerlegt anzusehen;¹⁸ ebenso, dass der Usurpator Magnus Maximus mit Theodosius I. verwandt war (S. 61 = S. 616–617, richtig als „bloße Propaganda“ erkannt aber S. 421). Dass Hypatia „als Hexe verdächtigt“ wurde (S. 269 = S. 680), ist eine sehr platte Formulierung der Ereignisse, die von einem Fachmann wie Demandt eigentlich nicht zu erwarten wäre. Die flavische Dynastie endete 96, nicht 98 (S. 342 = S. 33), richtig ist allerdings, dass die Kaiser seit 98 aus den

16 S. 151 lies „sie“ statt „si“; S. 254 lies „Gesichtspunkte“ statt „Gesichtspukten“; S. 357, Anm. 46 lies „Texte 3 und 8“ statt „Texte 4 und 8“; S. 375 lies „Theodosius“ statt „Theodorus“; S. 375 lies „geordnet“ statt „geordnet“; S. 379 lies „betätigte er“ statt „betätigte der“; S. 427 lies „erzwungene Vergleiche“ statt „erzwungenen Vergleiche“; S. 469 lies „erhaltene Schrift“ statt „erhaltenen Schrift“; S. 494, Anm. 2 lies „Text Nr. 19“ statt „Text Nr. 22“; S. 514 folgt auf Anm. 6 direkt Anm. 9, während Anm. 7 und 8 – jedoch wohl nur in der Zählung, die Belege für die Angaben sind vollständig – fehlen.

17 Die erste Seitenzahl bezeichnet die in dem besprochenen Band, die zweite die im Ersterscheinungsort, falls der Fehler sich bereits dort findet.

18 Dazu kürzlich Ulrich Lambrecht: In: *Plekos* 14, 2012, S. 155–161 (hierzu S. 159–160). Die entscheidende Gegenargumentation gegen eine solche Herkunft Diokletians bei Wolfgang Kuhoff, *Diokletian und die Epoche der Tetrarchie*, Frankfurt a.M. 2001, S. 20–21.

Provinzen kamen. Orosius (S. 355 = S. 43) und Laktanz (S. 494¹⁹) wird man nicht unbedingt als Kirchenväter bezeichnen wollen. Jovian starb nicht an einer Kohlendioxydvergiftung (S. 377) – ist eine solche überhaupt möglich? –, sondern an einer Kohlenmonoxydvergiftung.

Das Register (S. 544–559) ist insgesamt hilfreich, jedoch hätte man sich bei der Erstellung etwas mehr Sorgfalt gewünscht. Ein Beispiel: Der Usurpator Procopius ist sowohl als „Procopius, Kaiser“ (S. 555) als auch als „Prokopios, Kaiser“ (S. 556) zu finden – die Schreibung im eigentlichen Text stimmt nicht immer mit der im Register überein –, an beiden Orten fehlt aber der Verweis auf S. 457, wo der Usurpator ebenfalls genannt wird. Der Nutzen des Abkürzungsverzeichnisses (S. 538–543) ist eher begrenzt, da dem Spätantikeforscher die meisten verwendeten Abkürzungen ohnehin geläufig sein werden.

Das Schriftenverzeichnis (Schriften zur Spätantike 1965 bis 2013, S. 530–537) bildet den eigentlichen Schwachpunkt des Bandes. Hier nämlich hätte die Leistung Demandts für die Erforschung der Spätantike noch besser illustriert werden können. Folgende Punkte sind diesbezüglich zu nennen:

- 1) Die Kennzeichnung der beiden Qualifikationsschriften Demandts (seine Marburger Dissertation zu Ammianus von 1963 und seine Konstanzer Habilitationsschrift zum *magister militum* von 1970) wäre wünschenswert gewesen.
- 2) Die eigentlichen Spezialforschungen zur Spätantike sind vollständig erfasst, doch da auch Werke aufgenommen wurden, die sich nur teilweise der Spätantike widmen (etwa Mommsens Kaisergeschichte, siehe Anm. 3), hätte man diesen Teilbereich noch vollständiger halten können, zumal aus den Titelangaben manches fehlenden Aufsatzes dessen Bedeutung für die Erforschung der Spätantike nicht ohne Weiteres hervorgeht.²⁰
- 3) Dass Rezensionen und Zeitungsartikel ausgeklammert wurden (S. 530), ist an und für sich vertretbar. Allerdings wäre es ratsam gewesen, einige ausgewählte Rezensionen dennoch aufzunehmen, wofür gleich zwei bzw. drei Gründe sprechen: Erstens handelt es sich bei mehreren Rezensionen Demandts

19 Etwas anders am Ersterscheinungsort, wo S. 136 Laktanz und Eusebios als Kirchenväter titulierte werden.

20 Konkret sind dies Alexander Demandt: Mommsen gegen Bismarck, in: Alexander Demandt/Andreas Goltz/Heinrich Schlange-Schöninggen (Hrsgg.): Theodor Mommsen. Wissenschaft und Politik im 19. Jahrhundert, Berlin 2005, S. 89–102 (zu Mommsens Vergleich Stilicho-Bismarck und Wilhelm I.-Constantius II., dazu S. 294 mit Anm. 142) und Alexander Demandt: Alte Geschichte an der Berliner Universität 1810–1960, in: Wilmuth Arenhövel/Christa Schreiber (Hrsgg.): Berlin und die Antike 2, Berlin 1979, S. 69–97 (S. 90 zu Ernst Stein, dazu S. 372 mit Anm. 3; weitere dort behandelte Spätantikeforscher sind etwa Alexander Schenk von Stauffenberg, Johannes Straub, Ernst Hohl und Werner Hartke, zu diesen S. 92–94).

um wichtige Forschungsbeiträge, die einen wirklichen Fortschritt bedeuten.²¹ Zweitens hat Demandt niemals einen Aufsatz zu seiner Sicht auf das Problem der *Historia Augusta* verfasst, wodurch seine Rezensionen dazu, in denen er seine Skepsis etwa gegenüber den Thesen von Johannes Straub vorbringt, umso größere Bedeutung gewinnen. Drittens ließe sich noch anfügen, dass die einschlägigen Datenbanken zu nicht so vollständigen Ergebnissen führen, wie dies zu wünschen wäre und eine vollständige Zusammenstellung der Rezensionstätigkeit Demandts somit eine wertvolle bibliographische Ergänzung bildete.

4) Ebenfalls wünschenswert gewesen wäre eine Einarbeitung der Rezensionen von Demandts Werken; das soeben angeführte dritte Argument der Unvollständigkeit greift auch hier.

5) Wird man über den direkten Forschungsbeitrag Demandts zur Spätantike trotz allem noch sehr gut informiert, so wäre dies auch für seinen indirekten Beitrag eine bedenkenswerte Option. Konkret meint dies eine Zusammenstellung der Dissertationen, Habilitationsschriften, aber auch Magisterarbeiten²², welche die Spätantike behandeln und von Demandt betreut wurden.

In diesem Zusammenhang noch eine andere Beobachtung. Im Vorwort heißt es S. VIII: „Die Betreuung [der Dissertation] überwies Fritz Taeger in Marburg, den ich am 5. Juni 1960 darum bat, an Karl Christ, dem ich vielfältige Hilfestellung verdanke.“ Ein Blick in die Druckfassung der Dissertation besagt allerdings: „Berichterstatter: Prof. Dr. Christian Habicht, Mitberichterstatter: Prof. Dr. Carl Becker“, während dem Vorwort der Dissertation selbst keine Informationen zu den Betreuern zu entnehmen ist. Hier wird der Leser etwas verwirrt zurückgelassen.

21 Ein vorzügliches Beispiel dafür findet sich Gnomon 43, 1971, S. 692–697, Demandts Rezension von Helmut Castritius: Studien zu Maximinus Daia, Frankfurt a.M. 1969. Der damals eben erst habilitierte Demandt zeigt in seiner Auseinandersetzung mit den Thesen dieser Dissertation eine Kompetenz und Sachkenntnis, gegenüber der die – ebenfalls sehr gute – Rezension desselben Werkes von Karl Friedrich Stroheker (Anzeiger für die Altertumswissenschaft 25, 1972, Sp. 366–367), einem damaligen Altmeister der Spätantike, unscheinbar und blass erscheint.

22 Die Hervorhebung dessen ist nicht ganz grundlos. Die Aufnahme auch von Magisterarbeiten wäre etwa durch den Fall Kay Ehling zu rechtfertigen: Dessen Dissertation behandelte die Münzprägung der kleinasiatischen Germe und dessen Habilitationsschrift die späten Seleukiden. In seiner Magisterarbeit, von der auch einige Teile später in Aufsatzform publiziert wurden, untersuchte Ehling dagegen die Münzprägung der weströmischen Usurpatoren im späten vierten und frühen fünften Jahrhundert. Auch danach hat Ehling immer wieder Studien zur Spätantike vorgelegt, so etwa kürzlich mehrere Aufsätze zu Maximinus Daia.

Die angeführten Kritikpunkte können jedoch den Wert des Bandes als Ganzes nicht schmälern. Eine Vielzahl verstreut publizierter Schriften von hoher Qualität sind nunmehr gebündelt verfügbar und werden zudem durch Aktualisierungen und Verbesserungen sowie bislang unpublizierte Aufsätze ergänzt. Wenn an dieser Stelle eine Anregung erlaubt sei: Eine willkommene Ergänzung dafür wäre ein zweiter Schriftenband, der die verbleibenden Schriften zur Spätantike (und vielleicht ja auch die eine oder andere Rezension) enthält. Die geäußerten Überlegungen zur Ergänzung des Schriftenverzeichnisses wären in einem solchen weiterhin leicht einzuarbeiten, da das eigentliche Verzeichnis (Monographien und Aufsätze) auf Ergänzungen und Aktualisierungen beschränkt werden kann. Um mit einer letzten Beobachtung zu enden: Auch wenn er wohl als solche nicht unbedingt beabsichtigt war, bildet der Band zugleich eine würdige Festgabe zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum Demandts²³, der die Fachwelt zu diesem freudigen Anlass reich beschenkt.

Anhang

Zusammenstellung der Rezensionen von Alexander Demandt

Um einen Teil der bemerkten Lücken zu füllen, folgt als Anhang eine Liste der ermittelbaren Rezensionstätigkeit Demandts. Um den zeitlichen Aufwand in Grenzen zu halten, fand eine Beschränkung auf die relevanten (alt)historischen Publikationsorgane statt; weitere mögliche Rezensionsmedien wie etwa überregionale Tageszeitungen wurden nicht berücksichtigt. Mit * sind Besprechungen hervorgehoben, die nach obiger Definition als besonders wichtig erachtet wurden, mit ** Besprechungen, welche die *Historia Augusta* zum Thema haben.

- 1) *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 16, 1966, S. 161–165 (Léon Lacroix: *Monnaies et colonisation dans l'Occident grec*, Brüssel 1965)
- 2) Historische Zeitschrift 204, 1967, S. 147–150 (Massimiliano Pavan: *La politica gotica di Teodosio nella pubblicistica del suo tempo*, Rom 1964)
- 3) Historische Zeitschrift 209, 1969, S. 125–127 (Hans-Joachim Diesner: *Der Untergang der römischen Herrschaft in Nordafrika*, Weimar 1964)
- 4) Byzantinische Zeitschrift 62, 1969, S. 73–74 (John W. Eadie: *The Breviarium of Festus: A critical edition with historical commentary*, London 1967)
- 5) Historische Zeitschrift 209, 1969, S. 117–118 (Arnaldo Momigliano: *Terzo contributo alla storia degli studi classici e del mondo antico*, Rom 1966)
- 6) Historische Zeitschrift 208, 1969, S. 375–378 (Arnaldo Momigliano [Hrsg.]: *The conflict between paganism and christianity in the fourth century*, Oxford 1963)

23 Dazu auch die Mitteilung der Universität Marburg:
http://www.uni-marburg.de/fb06/alte_geschichte/aktuelles/news/alias.2013-07-23.2992146703

- 7) Historische Zeitschrift 209, 1969, S. 122 (Stuart Perowne: *Caesars and Saints. The Evolution of the Christian State 180–313 a. D.*, New York 1963)
- 8) Historische Zeitschrift 209, 1969, S. 121–122 (Roger Rémondon: *La crise de l'empire romain. De Marc-Aurèle à Anastase*, Paris 1964)
- 9) **Historische Zeitschrift 209, 1969, S. 123–125 (Johannes Straub: *Heidnische Geschichtsapologetik in der christlichen Spätantike*, Bonn 1963)
- 10) Historische Zeitschrift 209, 1969, S. 123 (Joseph Vogt: *Zur Religiosität der Christenverfolger im Römischen Reich*, Heidelberg 1962)
- 11) *Byzantinische Zeitschrift 62, 1969, S. 96–101 (Marinus A. Wes: *Das Ende des Kaisertums im Westen des römischen Reichs*, Amsterdam 1967)
- 12) Historische Zeitschrift 208, 1969, S. 654–655 (Marinus A. Wes: *Das Ende des Kaisertums im Westen des römischen Reichs*. Amsterdam 1967)
- 13) Historische Zeitschrift 210, 1970, S. 395–397 (Rudolf Egger: *Römische Antike und frühes Christentum. Ausgewählte Schriften I–II*, Klagenfurt 1962–1963)
- 14) *Gnomon 43, 1971, S. 692–697 (Helmut Castritius: *Studien zu Maximinus Daia*, Kallmünz 1969)
- 15) Gnomon 44, 1972, S. 89–91 (Ernst Herzfeld: *The Persian empire. Studies in geography and ethnography of the ancient Near East*. Edited from the posthumous papers by Gerold Walser, Wiesbaden 1968)
- 16) *Germania* 51, 1973, S. 272–276 (Dietrich Hoffmann: *Das spätrömische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum*, Düsseldorf 1969)
- 17) *Gnomon 46, 1974, S. 384–388 (Anthony R. Birley: *Septimius Severus, the African emperor*, London 1971)
- 18) **Gnomon 46, 1974, S. 55–60 (André Chastagnol, *Recherches sur l'Histoire Auguste*, Bonn 1970)
- 19) *Byzantinische Zeitschrift 67, 1974, S. 170–173 (Arnold Hugh Martin Jones/John Robert Martindale/John Morris: *The prosopography of the later Roman empire I. A.D. 260–395*, Cambridge 1971)
- 20) *Gnomon 47, 1975, S. 272–278 und S. 640 (Berichtigung) (Ammianus Marcellinus: *Römische Geschichte I–IV. Lateinisch und deutsch und mit einem Kommentar versehen von Wolfgang Seyfarth*, Berlin 1968–1971)
- 21) **Gnomon 47, 1975, S. 671–676 (Johannes Straub: *Regeneratio imperii. Aufsätze über Roms Kaisertum und Reich im Spiegel der heidnischen und christlichen Publizistik*, Darmstadt 1972)
- 22) Gnomon 48, 1976, S. 53–57 (Willem den Boer: *Some minor Roman historians*, Leiden 1972)
- 23) Gnomon 48, 1976, S. 415–417 (Pieter de Jonge: *Philological and historical commentary on Ammianus Marcellinus XVI*, Groningen 1972)
- 24) *Byzantinische Zeitschrift* 70, 1977, S. 133–136 (John F. Matthews: *Western aristocracies and imperial court A.D. 364–425*, Oxford 1975)
- 25) Gnomon 50, 1978, S. 607–609 (Hans Drexler: *Ammianstudien*, Hildesheim 1974)

- 26) **Gnomon 50, 1978, S. 694–695 (Klaus-Peter Johne: Kaiserbiographie und Senatsaristokratie. Untersuchungen zur Datierung und sozialen Herkunft der Historia Augusta, Berlin 1976)
- 27) Historische Zeitschrift 229, 1979, S. 122–123 (Gary A. Crump: Ammianus Marcellinus as a military historian, Wiesbaden 1975)
- 28) Historische Zeitschrift 229, 1979, S. 654 (Tom B. Jones: In the twilight of antiquity, Minneapolis 1978)
- 29) Gnomon 52, 1980, S. 390–391 (Joachim Szidat: Historischer Kommentar zu Ammianus Marcellinus Buch XX–XXI I. Die Erhebung Iulians, Wiesbaden 1977)
- 30) Gymnasium 87, 1980, S. 127–129 (László Várady: Die Auflösung des Altertums. Beitrag zu einer Umdeutung der Alten Geschichte, Budapest 1978)
- 31) Historische Zeitschrift 232, 1981, S. 397–398 (Rainer Hoffmann: Geschichte und Praxis, ihre prinzipielle Begründung durch Klemens von Alexandrien, München 1979)
- 32) Historische Zeitschrift 234, 1982, S. 393–394 (Eugen Ewig/Joachim Werner (Hrsg.): Von der Spätantike zum frühen Mittelalter, Sigmaringen 1979)
- 33) Historische Zeitschrift 236, 1983, S. 140–141 (Heinz Bellen: Die germanische Leibwache der römischen Kaiser des julisch-claudischen Hauses, Wiesbaden 1981)
- 34) *Byzantinische Zeitschrift 76, 1983, S. 61–62 (Arnold Hugh Martin Jones/John Robert Martindale: The prosopography of the later Roman empire II. A.D. 395–527, Cambridge 1980)
- 35) Gnomon 55, 1983, S. 370–371 (Joachim Szidat: Historischer Kommentar zu Ammianus Marcellinus Buch XX–XXI II. Die Verhandlungsphase, Wiesbaden 1981)
- 36) Gnomon 55, 1983, S. 81–83 (Chantal Vogler: Constance II et l'administration impériale, Straßburg 1979)
- 37) *Gnomon 55, 1983, S. 625–631 (Pierre Chaunu: Histoire et décadence, Paris 1981)
- 38) Historische Zeitschrift 239, 1984, S. 641–643 (Mirko D. Grmek, Les maladies à l'aube de la civilisation occidentale. Recherches sur la réalité pathologique dans le monde grec préhistorique, archaïque et classique, Paris 1983)
- 39) Gnomon 57, 1985, S. 487–489 (Kenneth G. Holum: Theodosian empresses. Women and imperial dominion in late antiquity, Berkeley 1982)
- 40) Gnomon 57, 1985, S. 661–663 (Klaus-Peter Johne/Jens Köhn/Volker Weber: Die Kolonen in Italien und den westlichen Provinzen des Römischen Reiches. Eine Untersuchung der literarischen, juristischen und epigraphischen Quellen vom 2. Jahrhundert v. u. Z. bis zu den Severern, Berlin 1983)
- 41) *Gnomon 57, 1985, S. 47–55 (Paul Widmer: Die unbequeme Realität. Studien zur Niedergangsthematik in der Antike, Stuttgart 1983)

- 42) Neuere Literatur zum Dekadenzproblem, *Historische Zeitschrift* 241, 1985, S. 105–118.
- 43) *Phoenix* 40, 1986, S. 115–118 (John Michael O’Flynn: *Generalissimos of the western Roman empire*, Edmonton 1983)
- 44) *Historische Zeitschrift* 242, 1986, S. 403–404 (Justine Davis Randers-Pehrson: *Barbarians and Romans. The birth struggle of Europe, A.D. 400–700*, Norman 1983)
- 45) *Gnomon* 59, 1987, S. 279–281 (Ronald Syme: *Historia Augusta papers*, Oxford 1983)
- 46) *Historische Zeitschrift* 246, 1988, S. 655–656 (Arther Ferrill: *The fall of the Roman empire*, London 1986)
- 47) *Historische Zeitschrift* 247, 1988, S. 627–628 (Reinhart Herzog/Reinhart Koselleck (Hrsg.): *Epochenschwelle und Epochenbewusstsein*, München 1987)
- 48) *Historische Zeitschrift* 256, 1993, S. 439–441 (Benjamin H. Isaac: *The limits of empire. The Roman army in the East*, Oxford 1990)
- 49) *Historische Zeitschrift* 252, 1991, S. 397–398 (Walter Goffart: *Rome’s fall and after*, London 1989)
- 50) *Historische Zeitschrift* 254, 1992, S. 699–700 (Reinhart Herzog/Peter L. Schmidt [Hrsgg.]: *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike 5. Restauration und Erneuerung, die lateinische Literatur von 284 bis 374 n. Chr.*, München 1989)
- 51) *Historische Zeitschrift* 255, 1992, S. 121–122 (Johannes Kunisch [Hrsg.]: *Spätzeit. Studien zu den Problemen eines historischen Epochenbegriffs*, Berlin 1990)
- 52) *Byzantinische Zeitschrift* 86/87, 1993/94, S. 493–494 (Jan den Boeft/Daniël den Hengst/Hans Carel Teitler: *Philological and historical commentary on Ammianus Marcellinus XX*, Groningen 1987)
- 53) *Gnomon* 67, 1995, S. 373–374 (John H. W. G. Liebeschuetz: *Barbarians and bishops. Army, church, and state in the age of Arcadius and Chrysostom*, Oxford 1990)
- 54) *Historische Zeitschrift* 260, 1995, S. 856–857 (Magdalena Maczynska: *Die Völkerwanderung*, Zürich 1993)
- 55) *Historische Zeitschrift* 260, 1995, S. 852–853 (Michele R. Salzman: *On Roman time. The Codex-Calendar of 354 and the rhythms of urban life in late antiquity*, Berkeley 1990)
- 56) *Historische Zeitschrift* 263, 1996, S. 455–457 (Averil Cameron: *Das späte Rom*, München 1994)
- 57) *Gnomon* 69, 1997, S. 740–743 (Glen W. Bowersock: *Fiction as history. From Nero to Julian*, Berkeley 1994)
- 58) *Byzantinische Zeitschrift* 91, 1998, S. 518–519 (Jan den Boeft/Jan Willem Drijvers/Daniël den Hengst/Hans Carel Teitler: *Philological and historical commentary on Ammianus Marcellinus XXII*, Groningen 1995)

- 59) *Klio* 80/1, 1998, S. 255–256 (Mogens Herman Hansen: The trial of Socrates from the Athenian point of view, Kopenhagen 1995)
- 60) *Zeitschrift für antikes Christentum* 3, 1999, S. 123–125 (Peter Brown: Die Entstehung des christlichen Europa. Aus dem Englischen übersetzt von Peter Hahlbrock, München 1996)
- 61) *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 4, 2001, S. 1143–1144 (Albert Brian Bosworth/Elizabeth J. Baynham [Hrsgg.]: Alexander the Great in fact and fiction, Oxford 2000)
- 62) *Klio* 83/2, 2001, S. 520–522 (Bernhard Maier: Die Kelten. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2000)
- 63) *Historische Zeitschrift* 273, 2001, S. 444–446 (Malcolm Todd: Die Germanen, Stuttgart 2000)
- 64) *Jahrbuch für Antike und Christentum* 45, 2002, S. 202–203 (Glen W. Bowersock/Peter Brown/Oleg Grabar [Hrsgg.]: Late antiquity. A guide to the postclassical world, Cambridge, Mass. 1999)
- 65) **Gnomon* 74, 2002, S. 157–160 (Averil Cameron/Peter Garnsey [Hrsgg.]: The Cambridge ancient history XIII. The late empire, A.D. 337–425, Cambridge 1998)
- 66) *Historische Zeitschrift* 274, 2002, S. 393–395 (Georges Declercq: Anno Domini. The origins of the Christian era, Turnhout 2000)
- 67) *Klio* 84/2, 2002, S. 526–527 (Helga Köhler/Herwig Görgemanns/Manuel Baumbach [Hrsgg.]: „Stürmend auf finsternem Pfad...“. Ein Symposium zur Sonnenfinsternis in der Antike, Heidelberg 2000)
- 68) *Klio* 85/1, 2003, S. 244–246 (Marcus Nenninger: Die Römer und der Wald. Untersuchungen zum Umgang mit einem Naturraum am Beispiel der römischen Nordwestprovinzen, Stuttgart 2001)
- 69) *H-Soz-Kult* 3. Juni 2003 = *Historische Literatur* 1/2 (2003), S. 109–110 (Karen Piepenbrink [Hrsg.]: Philosophie und Lebenswelt in der Antike, Darmstadt 2003)
- 70) *Historische Zeitschrift* 276, 2003, S. 421–422 (Ernst R. Sandvoss: Die Wahrheit wird euch frei machen. Sokrates und Jesus, München 2001)
- 71) *Historische Zeitschrift* 276, 2003, S. 399–400 (Helmut Zander: Geschichte der Seelenwanderung in Europa: Alternative religiöse Traditionen von der Antike bis heute, Darmstadt 1999)
- 72) *Byzantinische Zeitschrift* 97, 2004, S. 250–252 (Tassilo Schmitt: Die Bekehrung des Synesios von Kyrene: Politik und Philosophie, Hof und Provinz als Handlungsräume eines Aristokraten bis zu seiner Wahl zum Metropolit von Ptolemaïs, München 2001)

Raphael Brendel, München
raphaelbrendel@arcor.de

[Inhalt Plekos 16,2014 HTML](#) [Startseite Plekos](#)
